



Ziert jetzt einen Stationsflur in der Eberswalder Kinderklinik: Gestern übergaben Dorothe Klückmann (r.) und Theresa Herbst sowie zwei weitere Vertreter der „Aktion Mohrrübe“ Chefärztin Dr. Steffi Miroslau das Werk. Mädchen und Jungen hatten das Bild bei der Geburtstagsfeier der Klinik gestaltet.

Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Gesundheit auf der Leinwand

„Aktion Mohrrübe“ übergibt Kinderklinik nachträgliches Geburtstagsgeschenk

VON VIOLA PETERSSON

Eberswalde (MOZ) Karotten sind gut für die Augen. Gleichsam ist die Mohrrübe selbst ein Blickfang. Denn: Sie steht als Markenzeichen der „Aktion Mohrrübe“ im Mittelpunkt des Bildes. Gestern übergaben die Mitstreiter des Projektes Dr. Steffi Miroslau, Chefärztin der Eberswalder Kinderklinik, das Werk.

Die Arbeit, die sich aus insgesamt 81 einzelnen Zeichnungen zusammensetzt, ist gewissermaßen ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk. Während der großen Feier zum 50-jährigen Bestehen der Klinik Mitte September hatte der Verein „Aktion Mohrrübe“ nämlich den Nachwuchs zum Malen eingeladen. Das Ergebnis ist nun auf dem Flur der Kinderklinik zu be-

wundern. Chefärztin Dr. Miroslau zeigte sich begeistert. Auch wenn so manche Abbildung Rätsel aufgibt. Kinderzeichnungen seien einfach die schönsten Illustrationen für eine Kinderklinik. „Und allemal besser als Stillleben.“ Die Palette der Motive reicht vom wurmstichigen Apfel bis zum kleinen Fußballer. Eben passend zum Thema und Anliegen der Aktion: gesunde Ernährung für Kinder.

Dafür stehen seit Jahren auch die Ärzte der Kinderklinik ein. Denn sie können ein Lied von den Folgen einer ungesunden Lebensweise singen. Adipöse, also fettleibige Kinder seien heute leider keine Seltenheit mehr auf den Stationen. Zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn kannte sie das „Metabolische Syndrom“ nur von Erwachsenen. Inzwischen

seien schon Kinder betroffen: mit Bluthochdruck, Veränderungen im Stoffwechsel, Problemen im Bewegungsapparat sowie teilweise Diabetes Typ II. Die Ursachen seien klar: einerseits Bewegungsmangel, andererseits eine zu kalorienreiche Ernährung. Und dazu zählen laut Miroslau auch Getränke, die mitunter viel zu viel Zucker enthalten.

Nicht zu unterschätzen seien die psychischen Auswirkungen des starken Übergewichts, weiß die Medizinerin aus ihrer Praxis. „Die betroffenen Kinder werden in der Schule gehänselt.“ Und oft habe sich bereits ein Teufelskreis entwickelt. „Mitunter haben die adipösen Schüler eine Sportbefreiung. Also bewegen sie sich noch weniger.“

Um diesen Kreis zu durchbrechen, bedarf es großer Anstren-

gungen auf den unterschiedlichsten Ebenen: in den Familien, in den Kitas und Schulen, durch die Mediziner, durch solche Projekte wie die „Aktion Mohrrübe“. Gemeinsam mit dem gleichnamigen Verein und anderen Partnern bietet das Werner-Forsmann-Krankenhaus deshalb Betroffenen u. a. Ernährungsberatung an.

In diesem Jahr gehen Vertreter der „Aktion Mohrrübe“ mit dem Projekt „Cook Ma(h)l“ noch in zwei Einrichtungen: an einen Hort in Finow sowie an die Kita Altenhof. Der Fokus liegt dabei auf Obst und Gemüse. „Gleichzeitig bereiten wir fürs kommende Jahr neue Projekte vor“, so Dana Thurmann, Ernährungsberaterin und Vereinsmitglied.

Weitere Informationen unter www.aktion-mohrruebe.de